

Wiemeler Dampfboot.

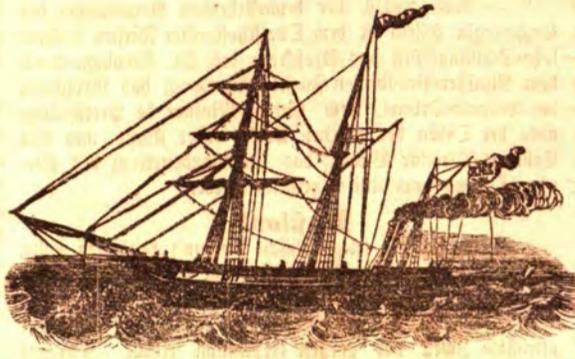
№ 93.

1873.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 22. April.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

§§ Wochenschau. Die Osterfeiertage und die mit ihnen eingetretenen Parlamentsferien haben den Staatsministern eine Unterbrechung ihrer Arbeiten verschafft, während das Ringen und Streben der Geister nach den ihrer Parteistellung entsprechenden Zielen keinen Augenblick geruht hat. Die nicht mehr zu bezweifelnde Aussicht, daß die kirchenpolitischen Gesetze alsbald nach den Ferien die Zustimmung des Herrenhauses und dann auch die Sanction des Königs erhalten werden, setzt die clerical-feudale Coalition und deren Pressorgane in gewaltige Aufregung, so daß sie sich zu drohenden Prophezeiungen hinreißen läßt, welche höchsten Orts, wohin sie zielen, nur das Gegentheil des Bezweckten erreichen werden. Es handelt sich ja darum, ob der Kaiser und die Gesetze ferner in Preußen regieren sollen oder der Papst und die Clerisei. In den halbamtlichen Kreisen Berlins will man erfahren haben, daß der Oberkirchenrath seine Entwürfe hinsichtlich eines, natürlich auch die „Laien“ zu ihrem Rechte verhelfenden, Aufbaues einer verfassungsmäßig selbstständigen Kirche beinahe vollendet hat und daß demnach noch in diesem Jahre Provinzialsynoden und im nächsten Jahre die constituirende Generalynode berufen werden sollen. Unter den Reichstagsabgeordneten ist die bestimmte Parole ausgegeben: die Arbeiten müssen bis zum Pfingstfeste, d. h. bis zum 1. Juni, beendigt werden. Mag auch die Provinzialcorrespondenz mit Emphase erklären, daß bei den Conferenzen der Minister der Deutschen Staaten über die Herstellung einer Einheit des Civil- und Strafrechts durch allseitiges Entgegenkommen der Boden für die „zukünftige“ Verständigung gewonnen sei, so steht es dennoch fest, daß die ganze Angelegenheit, wie die liberale Presse mit Bedauern constatirt hat, ad calendae graecas verlagert ist. Baiern will von der Einrichtung eines obersten Reichsgerichtshofs mit voller Competenz für das ganze Civilrecht nichts wissen und hatte die Süddeutschen Staaten alle auf seine Seite. Das Herrenhaus wird in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Commissionen die Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer zweifellos ablehnen, dagegen trotz der Proteste von einer nicht geringen Anzahl von Städten in allen Provinzen das Fortbestehen der Wahl- und Schlachtsteuer beibehalten. Die liberalen Reichstagsabgeordneten werden bei der Vorlegung des Reichsmilitairgesetzes die Regierungen interpelliren, ob es thunlich sei, in die Berathung der wichtigen Vorlage einzutreten, ehe ein vollständiger Kostenübersicht der neuen Organisation dem Parlamente vorgelegt wird. Der Justizminister hat den Ober-Staats-Anwalt beauftragt, die Anklageschrift gegen den Geheimrath Wagner zu entwerfen. Diese Schrift ist für den Ministerpräsidenten Grafen v. Moon, als Vorgesetzten Wagner's, bestimmt, und dieser hat zu verfügen, ob das Aktenstück dem Disciplinarhof zugestellt werden soll. Man fürchtet noch immer, daß davon Abstand genommen werden dürfte. Die Reise des Deutschen Kaisers nach St. Petersburg am 23. in Begleitung des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke bereitet den auswärtigen Zeitungen ernste Sorgen. Sie meinen, der Zweck der Reise beruhe nicht in den verwandtschaftlichen Beziehungen beider Monarchen, sondern habe die Regulirung Europäischer Fragen ins Auge gefaßt. Es handle sich darum, die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich der Orientalischen Frage wegen freundlicher zu gestalten und so die frühere Fürsten-Zusammenkunft in Berlin zu bestimmten Resultaten für den Fall zu führen, daß von irgend einer Seite der Friede Europa's gestört werden sollte. Die Designirung des Generals v. Manteuffel für den Posthalter-Posten in Paris scheint ausgemacht zu sein. Fürst Bismarck möchte Manteuffel nicht als Gouverneur in Berlin in seiner unmittelbaren Nähe haben. Ganz besonders hat in den letzten Tagen das Reichsland Elsaß-Lothringen die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Daß die Regierung dazu gekommen ist, dem seltsamen Gebahren des Straßburger Gemeinderaths und zumal seines Vorsitzenden, des Bürgermeisters Lauth, endlich ein Ziel zu setzen und Herrn Lauth, welcher dem Ober-

Präsidenten gegenüber sich damit gebrüht, daß er im Reichslande nur zurückgeblieben sei, weil er die Rückkehr der Französischen Herrschaft erwarte, durch kaiserliche Verfügung seiner Bürgermeisterschaft zu entkleiden, hat in Deutschland nur den allgemeinsten Beifall finden können. Man fragt mit Recht, warum der gute Bürgermeister nicht von der Freiheit, die ihm gewährt wurde, Gebrauch gemacht und nach seinem geliebten Vaterlande Frankreich sich begeben hat, sondern lieber in Deutschland als Landesverräter zurückgeblieben ist. Fort mit solchem Schwindel! — Aus Oesterreich wird gemeldet: Sisilethianen schwimmt in Localitäts- und Freudenbezeigungen, in Dankesadressen an den Kaiser für die so schnell erfolgte Sanction der Wafstreform und in Telegrammen von Eifungen und Gaben bei Gelegenheit der auf den 19. April bevorstehenden Vermählung der ältesten Kaiserstochter, der am 12. Juli 1856 geborenen Erzherzogin Gisela. Am 15. traf der Bräutigam, Prinz Leopold von Bagern, nebst Vater und Brüdern in Wien ein. Die Neubefestigung der so stark gelockerten Staatseinheit ist allerdings ein wichtiger Moment in der modernen Entwicklung der habsburgischen Monarchie. Die Wahlen für den Reichsrath sollen voraussichtlich im October erfolgen, doch ist darüber noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. — Frankreich hat Parlamentsferien, aber die ersehnte Ruhe auf politischem Gebiete will sich immer nicht einstellen. Die Gewählwahlen, zumal die in Paris, haben wiederum alle Leidenschaften ins Gewehr gerufen. Die als Anerkennung für seine Mitwirkung an dem Räumungsvertrage vom 13. März dem Minister des Auswärtigen, Remusat, von der Deputation der Pariser Maires und Adjuncten angebotene Candidatur für Paris fand bei Gambetta keinen Anklang, da derselbe durch die Pariser Wähler dem Präsidenten, der nicht streng genug an seiner Novemberbotschaft festhielt, eine Lehre erteilen wollte. Die Republique Francaise zog alsbald einen Theil der Presse, zuletzt sogar das Siecle zu sich herüber und man stellte Barodet gegen Remusat auf. Remusat's Wahlspruch lautet auf „Bestätigung der Vorfahrt, Gründung der Republik, Unantastbarkeit des allgemeinen Stimmrechts“, während die Anhänger Barodet's sich dazu noch gegen die zweite Kammer und für die sofortige Auflösung der National-Versammlung aussprachen. Der Prinz Napoleon hat gleichfalls eine Erklärung an seine Wähler auf Corsica veröffentlicht, worin er wegen seiner vielesprochenen Ausweisung aus Frankreich der Regierung vorwirft, sie achte die Freiheit nicht, halte noch 43 Departements im Belagerungszustande, überliefe das ganze Land der Willkür u. s. w. Der Prinz ist von jeder bestannt dafür, daß er mit der Zunge und mit der Feder gewaltig um sich schaut; aber die Gefahr droht der Republik augenblicklich nicht von bonapartistischer Seite her. — Die Italienschen Deputirten haben mit wenigen Ausnahmen der Hauptstadt für einige Wochen Lebenswohl gelagt, und die politische Arbeit ruht für den Augenblick fast gänzlich, eine Windstille allerdings, der ein starker Sturm nachfolgen dürfte, sobald die Osterferien zu Ende sind und die Discussion über das Klostergesetz beginnt. Das Befinden des Papstes deutet noch durchaus nicht auf irgend eine Besserung hin, und es klingt gar nicht unglücklich, wenn gemeldet wird, daß man sich im Vatican ernstlich mit dem zukünftigen Conclave beschäftige. Die Jesuiten wollen die Wahl des Papstes sofort in Rom presente cadavere ausführen, während mehrere Cardinale sie nach Frankreich zu verlegen die Absicht haben. — Die Niedersächsische Regierung hat Nachrichten aus Indien erhalten und im Staatscourant veröffentlicht, wonach die Feindseligkeiten gegen die Chinesen am 8. April thatsächlich begonnen haben. Die Truppen waren gelandet und hatten mehrere Verschanzungen erobert. — Die Zustände in der Spanischen Armee beginnen sich ein wenig zu bessern. Eine Meuterei ist zwar unter den Catalonischen Truppen wieder vorgekommen, doch schreitet der neue General-Capitain mit Strenge ein, und wenn die Regierung klug ist, läßt sie ihn ge-

währen und verdirbt nicht durch unzeitige Milde, was Belarbe gut macht. Der geerbte Streit der Regierung mit den Artillerie-Offizieren hat trotz aller Unterhandlungen noch nicht geschlichtet werden können. Vom Kriegsschauplatz ist die wichtigste Nachricht, daß Puigcerda mit einer kleinen Besatzung von 4—500 Mann, worunter kaum 50 eigentliche Soldaten, den Angriff der unter Saballs anmarschirten carlistischen Uebermacht zurückgeschlagen hat, was unter den Parisanen König Karls große Enttäuschung und Entmuthigung verbreitet. — Das Englische Parlament hat Ferien und mit ihm die Englische Politik. Die inneren Angelegenheiten, mit denen die Zeitungen sich beschäftigen, beschränken sich hauptsächlich auf die Vergnügungen der Ostertage, die, kaum genossen, in vielspaltigen Beschreibungen noch einmal vor die Erinnerung heraufbeschworen werden. Aus Zanzibar sind Nachrichten eingetroffen, daß Sir Bartle Frere's Mission zur Unterdrückung des Sklavenhandels gänzlich gescheitert und Frere selbst schon auf der Rückreise nach Bombay in Maskat eingetroffen ist. — Die Meldung, daß der Kaiser von Rußland sich noch in diesem Monat nach Italien begeben werde, war irrig, desgleichen, daß der Kriegsminister Miljutin seinen Abschied nehmen wolle. General Trepow ist zum Oberleiter der ganz neu eingerichteten Polizei-Verwaltung von Petersburg ernannt. Zum Oberbürgermeister (Stadthaupt) von Moskau ist eine respectable Person mehr zu finden; nicht weniger als 18 dazu vorgeschlagene, darunter die Fürsten Tscherskoff, Tscherbатов und der vom General Durnowo angeführte Herr Pjamin, haben jede Wahl entschieden abgelehnt. Die Stoppensecte gewinnt trotz der gegen sie ergriffenen strengsten Maßregeln unter den Russischen Bauern immer weitere Verbreitung; wieder ist gegen 54 Menschen deshalb ein Criminalverfahren eingeleitet worden. — Das Türkische Staatsschiff lavirt, ein Steuermann folgt dem andern, jetzt ist auch Effend Pascha wieder verdrängt, sein Nachfolger ist Schirwanisade, bisher Finanzminister. Ueber ein Kleines wird auch er nicht mehr gesehen werden. Den Befehl zum Kommen und Gehen giebt der innere Serail und das dort herrschende Weiberregiment.

Deutsches Reich.

S Berlin, 18. April. Gemäß §§ 13—15 des Wechselstempelsteuergesetzes vom 10. Juni 1869 unterliegen die steuerpflichtigen Theilnehmer an dem Umlaufe eines Wechsels der Bestrafung wegen Wechselstempelsteuerhinterziehung, wenn bei der Entwerfung der Marken nicht alle gegebenen Formvorschriften beobachtet sind. Ein Theil dieser Vorschriften hat sich durch die seit ihrem Erlaß gemachten Erfahrungen als unzumuthig erwiesen. Nicht selten haben die Aussteller von Wechsellin bei der Entwerfung der Marken dadurch gefehlt, daß sie nicht den Anfangsbuchstaben ihres Wohnortes, sondern den davon verschiedenen des Ausstellungsortes eingetragen haben. Da hier jeder Dolus mangelt und bei dem Publikum überdies die Neigung besteht, die Ortsangabe in dem Cassationsvermerke mit derjenigen im Wechselconterte, welcher allein von wechselfrechtlicher Bedeutung ist, in Uebereinstimmung zu bringen, so sind selbst nach der Ansicht des Reichskanzlers Bestrafungen in Fällen dieser Art immer mäßig, am meisten dann, wenn sie, wie es dem Gesetz entspricht, auf solche Wechselinhaber treffen, welche den Aussteller nicht kannten und seinem Domicile nachzuforschen kein geschäftliches Interesse hatten. Unter diesen Umständen erscheint es, wie der Reichskanzler in einem Antrage bei dem Bundesrathe ausführt, gerathen, auf die Andeutung des Dries in der Marke ganz zu verzichten. — Es sind ferner wegen mangelhafter oder fehlender Durchkreuzung des leeren Raumes zur Seite der Stempelmarken Verurtheilungen vorgekommen und als Härte empfunden worden. Man wird ohne Schädigung der steuerlichen Interessen auch auf diese Kreuzstriche verzichten dürfen. — Weitere Klagen richten sich gegen die angeblich unbedeutliche und mehrfacher Auslegung fähige Fassung der Cassationsvorschriften

und der Reichskanzler schlägt einige Redactionsänderungen vor, welche allerdings den hervorgetretenen Mifftänden noch nicht in vollem Umfange abhelfen; es könnte z. B. auch den Dirigenten der Hauptämter die Befugniß beigelegt werden, Anlagoverhandlungen wegen Wechselstempelhinterziehungen auf sich beruhen lassen zu dürfen, falls offenbar nur Versehen vorliegen und die Absicht der Steuerhinterziehung ausgeschlossen ist, während jetzt für jedes, selbst das unbedeutendste Versehen bei der Entwerthung der Marken auch alle Hintermänner des Verwenders mit in Strafe genommen werden, wenngleich sie offenbar die Regelwidrigkeit nur übersehen und den Wechsel im guten Glauben an die vorschrittsmäßige Entrichtung der Stempelabgabe genommen und begeben haben. — Der Bundesrath wird über diese Vorschläge Beschluß zu fassen haben.

* Wie der „Sp. N.“ mitgetheilt wird, sind mit der letzten Australischen Post Nachrichten über die Constatirung eines Colonialzollvereins in London eingegangen. Durch Genehmigung dieses Abchlusses Seitens der Regierung im Mutterlande erhalten die Colonien volle Freiheit zur Normirung ihres eigenen Zolltariffs mit nur zwei Beschränkungen. Sie dürfen nicht ein Land vor dem andern begünstigen (wohl aber sich selbst vor dem Auslande), noch irgend einem bestehenden Handelsvertrag zuwiderhandeln. Mit diesem Rechte ausgestattet, haben die Australischen Colonien unter sich einen Zollverein gegründet — der noch der kaum zweifelhaften Bestätigung der Colonialparlamente bedarf — wonach auf allen inneren Grenzen Zollfreiheit herrschen soll. Dafür zahlt Victoria an Neusüdwales jährlich eine Abfindungssumme von 54,500 Lstr. und Südaustralien desgl. 13,500 Lstr. Der Vertrag besteht auf drei Jahre, während welcher weder Victoria noch Neusüdwales seinen Zolltarif ohne Zustimmung des dritten Verbündeten ändern darf. Ausgeschlossen von der Wirkung des Vertrages bleibt in Neusüdwales gebaueter Tabak und Waaren, die von Südaustralien auf der Route des Stromes Murren nach Victoria eingeführt werden.

Die Wiener „Deutsche Zeitung“ hat aus Kiel eine sehr bemerkenswerthe Correspondenz erhalten, nach welcher bestimmte und unzweideutige Anzeichen vorliegen, daß von Dänischer Seite eine Fortsetzung der nationalen Agitation im Schleswigischen nicht gewünscht wird, daß vielmehr die bisherigen Leiter der Dänischen Bewegung eindringlich ersucht wurden, sich fortan größter Zurückhaltung zu befleißigen. Die Hoffnung auf eine Dänemarsk günstige Ausföhrung des Artikels V. des Prager Vertrages scheint in der That nun in Kopenhagen definitiv aufgegeben und man ist offenbar bereit, sich Preußen wieder mehr zu nähern. Die Politik der aufrichtigen Veröhnung mit Preußen hat in Kopenhagen nahezu das Feld erobert; der Hof ist offenkundig dafür und wird bald einen eclatanten Beweis dieser seiner gegenwärtigen Stimmung geben.

Posen, 15. April. Se. Heiligkeit der Papst hat nunmehr auch in der Frage der Anwendung von Deutscher Sprache in dem Religionsunterricht an höheren Bildungsanstalten in hiesiger Provinz Partei genommen, und wie man voraussetzen konnte, ganz im Sinne des recenten Herrn Erzbischofs. In einem von Rom apud Sanctum Petrum die 24 Martii anno 1873 datirten, an den Erzbischof gerichteten Breve belobt er denselben wegen seines beharrlichen Widerstandes gegen diese, das Fundament des katholischen Religionsunterrichtes in hiesiger Provinz zerstörende Anordnung der weltlichen Macht und giebt dem Erzbischof, seinem gesammten Clerus und seinem Volke, welches außerdem wegen seiner Haltung belobt wird, den apostolischen Segen. Sehr interessant und vielleicht von weiteren Folgen ist auch der Eingang dieses päpstlichen Schreibens, worin es heißt, daß die Regierung durch Einbringung der bekannten Gesetze den nothwendigen Widerstand des Clerus provociren wolle, um Grund zu haben, die katholische Religion anzuklagen und zu verfolgen. — Der Director des katholischen Marien-Gymnasiums hieselbst, Dr. Eger, ist gestern gestorben.

Frenslau, 17. April. In der ganzen Stadt erregt der Selbstmord des Kaufmanns und Bankiers W., welcher sich kürzlich an der Thürklinke seines Schlafgemachs erhängte, großes Aufsehen. Derselbe stand in großem Ansehen und Vertrauen und galt als reich. Viele Leute, namentlich aus den ärmeren Volksschichten, vertrauten ihm ihre mühsam erworbenen Ersparnisse an, um so mehr, als er hohe Zinsen zahlte. Von allen diesen Geldern ist aber nichts vorhanden, die Bücher sind mit der größten Unordnung geführt, und sollen bereits 80,000 Thlr. als unterschlagene Gelder ermittelt sein. Viele Familien sind dadurch um ihr ganzes Vermögen gebracht und in Noth und Trübsal verlegt.

Wien, 17. April. Die Reihe der zur Feier der Vermählung der Erzherzogin Gisela mit dem Prinzen Leopold von Bayern in Aussicht genommenen Festlichkeiten wurde gestern Abend mit einem Hofconcert eröffnet, welches in dem prachtvoll decorirten Redoutensaal in der Hofburg abgehalten wurde. Sämmtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses, mit alleiniger Ausnahme des noch in der Reconvalescenz befindlichen Erzherzogs Franz Carl, der Prinz Euitpold von Bayern mit seinen Söhnen und Töchtern, die

Prinzen von Wafa, Weimar und Holstein, der Herzog von Soburg und die hier accreditirten Vertreter der auswärtigen Mächte nahmen an dem Concerte Theil. Vor dem Beginne desselben und während der Concertpausen hielten die kaiserlichen Majestäten Cercle ab, und die Botschafter der auswärtigen Mächte und deren Gemahlinnen wurden wiederholt durch Ansprachen des Kaisers und der Kaiserin ausgezeichnet.

— Aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung der Erzherzogin Gisela ist dem Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst das Großkreuz des St. Stephanordens, dem Minister-Präsidenten Fürsten Auersperg das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Cultus-Minister de Pretis-Cagnola der Orden der eisernen Krone erster Klasse und dem Cabinets-Director Braun das Commandeurkreuz des Stephan-Ordens vom Kaiser ertheilt worden.

Rußland.

Wenn sich die telegraphische Meldung bestätigen sollte, wonach der Khan von Khiva die von ihm bisher festgehaltenen Russischen Gefangenen ausliefert und dieselben den Russischen Streif-Kosaken entgegenführen läßt, so wäre der ostensible Zweck der ganzen Expedition erfüllt. Niemand würde es den Russen verargen können, wenn sie außerdem auf Entschädigung zu Gunsten jener Landeskinder und ebenso auf Erlass der Rüstungs- und Expeditionskosten bestehen. Es wird sich jedoch gerade jetzt herausstellen, daß weder die Befreiung von Gefangenen, noch die Einziehung von Strafgeldern das vorgesezte Ziel der Kriegsfahrt ausgemacht hat, sondern die Besitzergreifung des Landes in perpetuum, wonach dem nordischen Eroberer kein Hinderniß mehr im Wege stehen würde, nach den Grenzländern Indiens hin dem Geseze des Wasserfalles zu folgen.

England.

London, 17. April. Der City-Artikel der „Times“ spricht die Ansicht aus, daß die Lage der Spanischen Finanzen ziemlich bedenklich erscheine. Ein Theil der aufgenommenen Silberanleihe sei schon verausgabt, während die Zahlung der Coupons der inneren Schuld suspendirt sei; auch habe es den Anschein, als ob einige der in London am 10. d. fällig gewordenen Accepte des Spanischen Schatzes nicht bezahlt worden seien; ein Theil davon sei freilich am 12. berichtigt, inzwischen seien aber andere Accepte unbezahlt geblieben.

Italien.

Florenz, 17. April. In der Streitfrage zwischen der Regierung von Tunis und der Gesellschaft für die Italienische Landwirtschaft, in welcher im October v. J. die Regierung von Tunis, unter Freisprechung von dem Ertrage jedes indirecten Schadens, zur Schadloshaltung wegen aller materiellen Schäden verurtheilt und die Quantificirung der letzteren vorbehalten worden war, tritt morgen das eingesezte Schiedsgericht zur Feststellung dieser Schadenshöhe zusammen. Die Lunessischerseits eingesezten Schiedsrichter wollen dem Vernehmen nach beantragen, daß den Berathungen über die Höhe der Entschädigungsforderung eine Augenscheinseinnahme und Verhandlung des Schiedsgerichts an Ort und Stelle vorausgehe.

Spanien.

Spanische Blätter dementiren das Gerücht von der Ankunft Menotti Garibaldi's in Spanien, wohin die Jama ihn zur Führung republikanischer Freischaaren ciirt hatte. Als Beweis dafür, daß der Carlisen-Chef Saballs sich in kritischer Lage befinde, führen dieselben Journale an, daß er, aus Besorgniß vor entnuthigender Zeitungslecture, zu Ripoll den Bezug aller Journale verbot und die Zuwiderhandelnden im Wiederholungsfalle mit dem Tode bedrohte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. April. Der Einzug der Prinzessin Marie von Altenburg, der Braut des Prinzen Albrecht, an der Seite der Kronprinzessin fand heute Mittag genau nach dem vorgeschriebenen Programm statt. Derselbe ging vom Schloß Bellevue durch das Brandenburger Thor und durch die festlich geschmückten Linden nach dem königlichen Schlosse inmitten der dichtgedrängten, die Braut enthusiastisch begrüßenden Menschenmenge. Am Brandenburger Thor erfolgte die Begrüßung durch die vollzählig erschienenen städtischen Behörden. Oberbürgermeister Hobrecht hielt eine kurze Ansprache. Am königlichen Schlosse waren sämmtliche Offiziere im Paradeanzug aufgestellt. Im Schloß wurde die Prinzessin vom Kaiser, der Kaiserin, sämmtlichen Prinzen, den Ministern, Generalen und Hofchargen begrüßt. Im Kurfürstenzimmer erfolgte alsbald die Vollziehung der Ehepacten.

Leipzig, 19. April. Die Strife der Buchdruckergehilfen darf nunmehr für ganz Deutschland als beendig angesehen werden; der Gehilfenverband hat nämlich den Strife in Leipzig und anderwärts für aufgehoben erklärt, da der Verein der Principale die allgemeine Kündigung der Verbandsgehilfen zurückgezogen hat. Eine gemeinsame aus zehn Principalen und zehn Gehilfen bestehende Delegirtenversammlung wird zur Vereinbarung über den Tarif am 1. Mai in Leipzig zusammentreten.

München, 18. April. Professor von Liebig ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr seiner Krankheit erlegen.

Posen, 18. April. Die hiesige Regierung hat dem Antrage des Magistrats, die confessionellen Schulen in simultane umwandeln zu dürfen, ihre Genehmigung ertheilt.

Wien, 18. April. Die Ungarische Delegation bezieht heute über das Ordinarium des Kriegsbudgets und wurde dasselbe mit einem Betrage von 89,985,480 Gulden genehmigt. Der Gesamtbetrag der nicht genehmigten oder herabgelegten Posten beziffert sich auf 1,830,180 Gulden.

Petersburg, 18. April. Zwischen Rußland und Persien hat, wie die „Russische Welt“ meldet, ein Notenwechsel wegen einer Grenzverletzung stattgefunden, welche von den Russischen Truppen bei dem Scharmügel mit den Turkmänen am Atrefluffe begangen worden war. Russischerseits wurde darauf hingewiesen, daß Rußland die Möglichkeit einer Grenzverletzung vorhergesehen und solches auch der Persischen Regierung angezeigt habe und daran die Zusicherung geknüpft, daß künftig, soweit dies irgend möglich, die Grenze respectirt werden solle.

Paris, 19. April. „Semaine financière“ schreibt: „Da der Wechsel-Cours Italiens sich stetig verschlechtert, weil dasselbe die in Gold zahlbaren Zinsen seiner Staatsschuld meistens in das Ausland exportiren muß und die Italiener selbst ihren Rentenbesitz nach Paris schicken, um sich dadurch den Goldtagogewinn zu sichern, — wodurch die Zinsverlusten beständig zunehmen, — so tritt an das Italienische Finanzministerium die Frage, ob es nicht opportun wäre, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Diese Gegenmaßregeln finden in den eingegangenen unverrücklichen Verpflichtungen vorläufig freilich ein wesentliches Hinderniß.“

— In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission erklärte der Minister Coulaud, daß die Regierung keinerlei Mittheilung zu machen habe; da auch seitens der Mitglieder der Commission Niemand das Wort verlangte, so wurde die Sitzung ohne Weiteres aufgehoben. (Ein außerordentlich inhaltreicher Stoff zu Leitartikeln.)

Plymouth, 19. April. Das Deutsche, aus der Panzerfregatte „Friedrich Carl“ und den Cowetten „Elisabeth“, „Vineta“ und „Gazelle“ bestehende Geschwader, welches Havanna am 13. v. M. verlassen hatte, ist gestern hier eingetroffen.

Rom, 19. April. Der Papst ist, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, nach Ansicht der behandelnden Aerzte als fast vollständig genesen zu betrachten. Die rheumatischen Schmerzen haben sich wesentlich gemindert und auch die Geneigtheit zum heftigen Transpiriren läßt nach.

Solothurn, 18. April. Bischof Lachat hat sich gestern von hier nach Luzern begeben. Die Luzerner Regierung hat bemerkt, wie das dortige „Tagesblatt“ mittheilt, den Aufenthalt in Luzern nur unter der Bedingung gestattet, daß er sich jeglichen amtlichen Verkehrs mit den fünf Nidgeseandten — von welchen Bischof Lachat ohnehin jetzt nicht mehr anerkannt wird — enthalten werde.

Provinzielles.

Vor kurzem fuhr der Müllensbesitzer Goldbach aus Neumünster mit 2 Ebbnen von 10 und 14 Jahren und einem 14jährigen Neffen von Loje über das Hoff nach N., während sein anderer Kahn mit 2 Pferden beladen auf flachem Wasser in einiger Entfernung geschoben wurde. Weil etwas starker Wind fast entgegen war, labirte G. auf dem Haffe und verlor bald den zweiten Kahn aus seinem Gesichtskreise. Etwa 4000 Schritt vom Leuchtturm mußte der Kahn gewendet werden, zu welchem Zwecke G. das große, sein Sohn das kleine Segel und sein Neffe das Schwert zu gleicher Zeit umlegen wollten. Doch die beiden Knaben konnten die Arbeit nicht schnell genug ausführen, und im Augenblick schlug der Kahn um. Alle vier Personen kamen unter Wasser konnten sich aber an dem Kahn halten. Die Wellen trieben das Fahrzeug nach fast entgegengelegter Richtung, so daß die Unglücklichen auf Rettung nicht hoffen durften. Eine Welle hebt den Mast und das Segel, der Wind bläst herunter und der Kahn wird auf die andere Seite geworfen, so auch zum dritten Male. Immer aber können alle vier Personen sich wieder emporarbeiten und an den Kahn klammern. In Todesangst jammern die Kinder, beruhigen sich aber auf Zusprache des Vaters. Nach 2 bis 3 Stunden der entsetzlichen Angst bemerkt G., wie die Lippen des jüngsten Sohnes blau werden; er erkennt daran das Nahen des Todes und bindet das Kind an den Kahn, um wenigstens die Leiche zu retten. Diefelbe herzerreißende Scene wiederholt sich mit dem zweiten Sohne und dem Neffen. Der Kahn trägt schon drei Leichen und noch immer zeigt sich keine Rettung. Schon sind auch die Kräfte des Mannes erschöpft, Beine und Hände fast unbeweglich. Dennoch hofft und betet er zu Gott um Rettung von dem allein er sie noch erwarten kann. — Sie tam. Von Gilge her läuft ein Kahn aus ins Haff. Der fast Sterbende sieht's, nimmt die Kräfte zusammen, wälzt sich auf den Bord des auf der Seite liegenden Kahnes und kann sich glücklich darauf halten. Die Leute des Fahrzeuges mit den Pferden hatten das Unglück bemerkt, anstatt aber die Pferde ins Wasser zu werfen und zur Rettung zu eilen, was ganz gut möglich gewesen wäre, suchten sie bis Gilge und schickten von dort erst den Kahn hinaus. G. wurde noch bei vollem Bewußtsein gefunden und nach Gilge gebracht, wo er durch die anspordernden Bemühungen der Frau Gastwirths Adomeit am Leben erhalten wurde. Von den Kinderleichen fand man nur eine angebunden; die beiden andern waren fortgeschwemmt und sind auch bis heute nicht aufgefunden.

Locales.

N. Nemel. Wie wissen nicht, sollen wir das diesjährige (vierundwanzigste) Stiftungsfest der „Liedertafel“ als Abschluß der Winter- oder als Beginn der Sommerfeste betrachten. In

jedem Falle steht es als ein Glanzpunkt da, welches alle Winter-
feste überstrahlt und dem alle Commensale vergebens nachstreben
werden. Solche Feste vermögen überhaupt nur unsere Liebertafel
und ihre altbewährten vortheilhaften Leiter zu veranstalten, welche
jedem die tüchtigsten Kräfte heranzuziehen und auszubilden ver-
mögen haben. Die Wahl der Gesänge war eine glückliche und
die Ausführung eine höchst gelungene. Mit welcher Sicherheit
und Festigkeit ist nicht die große dreieckige „komische Operette“:
Der Wanderdoctor in der Liebertafel zu Singen-
hausen, oder: Die Kunst aus Wasser Tenore zu
machen ausgeführt worden. Solche Leistungen verdienen alle
Anerkennung. Zwei Dinge sind noch bei diesem Feste hervorzu-
heben: die schöne Harmonie der zahlreichen Gesellschaft; da
war kein Stand in unserem Orte, Lehr-, Nähr- und Weidmann,
der nicht durch eine Anzahl der besten Männer vertreten
war; — und das vorzügliche Orchester. Zur Unterstützung
unserer Kapelle hatten sich noch die besten Dilettantenkräfte
unseres Ortes gesellt. Selbst drei Herren des Offizierstandes
bemerkten wir darunter. Möge es den Leitern und allen Ange-
hörigen dieses Vereines gegönnt sein, nicht nur im kommenden
Jahre das fünfzigjährige Jubiläum, sondern auch noch das fünf-
zigjährige Jubiläum in Kraft und Frische zu feiern. (Näheres
über diese Festlichkeiten, wie auch über die geistige Seite in der
nächsten Nummer.)

M Jüngst hatten wir Gelegenheit, ein Gespräch zwischen
einem Fremden und einem hiesigen Bürger über die Trottoir-
Angelegenheit in unserer königl. See- und Handelsstadt, welche
nun bald durch die Herstellung der Eisenbahn nach Tilsit mit
dem Weltverkehr in Verbindung gesetzt werden soll, in einem
öffentlichen Lokal anzuhören. Der Fremde fragte über die
schlechte Beschaffenheit des Steinpflasters und sprach seine Ver-
wunderung darüber aus, daß es im Laufe mehrerer Jahre, in
denen er den Ort nicht besucht, bis jetzt nicht gelungen ist, die
Trottoir-Legung vom Steinthor bis zum Libauer-Thore zu
vollenden. Sehen Sie, erwiderte der Einheimische, das ist eine
traurige Geschichte, und läßt sich nur aus dem hier herrschen-
den Indifferentismus für öffentliche Angelegenheiten erklären.
Zu frech ist für die Ergänzung unseres Trottoirs der Schöpfer
desselben, ein unvergeßlicher Ehrenmann, Herr Reinde, heim-
gerufen; derselbe war stets bereit, nicht ohne erhebliche Opfer,
die Sache aus allen Kräften zu fördern. Jetzt hängt es von
dem Entschlusse eines jeden Hausbesitzers ab, ob er den noth-
wendigen Zuschuß zu den Kosten übernehmen will, und darum
geht es nicht vorwärts damit, mögen die Hüfe der darauf
einherstreichenden Menschen noch so laut dagegen protestir-
en. Unsere Nachbarstadt Tilsit hat vor einigen Wochen die
Legung von Trottoirs in den Hauptstraßen ins Auge gefaßt
und wird unsere ultima Thule, wir sind davon überzeugt,
bald weit hinter sich lassen. Dort hat sich ein Comité gebildet
zur Förderung dieser Angelegenheit, fordert die Einwohner zu
freiwilligen Beiträgen dazu auf, während der Magistrat 500
Thaler zu diesem Zwecke zur Disposition stellt. Daß die Er-
gänzung des Trottoirs zwischen dem Steinthor und dem
Libauer-Thore der erste Anfang zu der Herstellung einer er-
träglichsten Passage ist, und die gegenüberliegende Häuserreihe
ebenfalls damit im Laufe der Zeit versehen werden muß, liegt
auf der Hand, und ebenso, daß die Abhaltung von Conferenzen
durch stille stehende Menschengruppen auf den Trottoirs für
das Publikum im hohen Grade lästig ist. Wir schließen mit
den Worten:

Und die Moral von der Geschichte
Vergesst des Städtchens Wohlthat nicht!

Das hiesige Dampfschiff „Wilhelm I.“, Capt. Martens,
von Hartlepool nach hier mit Kohlen, ist bei Laß an Grund
gewesen, am 16. d. aber, nachdem das Schiff gelichtet, in
Frederikshavn angekommen. Aus Frederikshavn vom 16. d.
wird folgendes darüber berichtet: Das bei Laß an Grund ge-
wesene Schiff „Wilhelm I.“, Martens, aus Memel hat, um
wieder flott zu werden, einen Theil der Kohlenladung geworfen,
liegt jetzt auf hiesiger Mole und muß wahrscheinlich, um in
den Hafen zu gelangen, lichten, falls nicht W.-Wind und mit
demselben höheres Wasser eintritt. Das Schiff, welches 600
Tons einnehmen kann, hat schwer gestochen und ist das Ruder
ausgehakt, jetzt jedoch so gut wie möglich wieder eingehakt. Die
Berge werden für die Wiederabbringung 1500 Rthl. erhalten.
Wie es heißt, soll die Ladung gelöst und das Schiff, welches
ledig ist, hier reparirt werden.

Gestern Abend 7 Uhr wurde die Feuerwehre alarmirt. Es
brannte auf dem Mason-Smith'schen Holzplatz ein Holzhäuser.
Das Feuer wurde sofort unterdrückt.

In der Schlewiestrasse fiel zu derselben Zeit ein Arbeiter
von einem mit Baumstümpfen beladenen Arbeitswagen und wurde
von demselben überfahren.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannesgemeinde sind vom 14. bis
20. April gestorben: Arbeiter Johann Schmidt, Sohn des
Arbeiters Friedrich Anders, Inspector Richard Wilhelm
Zeriatke, Arbeiter Erdmann Gawan, Matrose Friedrich
Albed, unversehrt. Friederike Emilie Wirthshofn, Zimmer-
gefell Friedrich Wilhelm Frischgessel, Arbeiter Michael Preis-
schat, Sohn des Zimmermanns August Böhne. — Auf-
gebeten den 20. April: Kaufmann und Italienscher Con-
sul Wilhelm Hermann Gerlach mit Frä. Bertha Maria
Zacher in Dubinnen, Kaufmann Heinrich Richard Beer-
bohm mit Frä. Henriette Charlotte Cornelia Beerbohm in
Zeilenhof, Lehrer an der Mittel-Mädchenschule Friedrich
Wilhelm Howe mit Frä. Pauline Anna Reidt, Schlosser-
meister Gottlieb Wedarff mit Jgfr. Johanne Amalie Auguste
Hubert, Sergeant in der 12. Compagnie 5. Dstpr. Inf. v.
Rgtz. No. 41. Carl Heinrich Blank mit Johanna Marianne
Schilling, Hauszimmergefell Friedrich Kalweit mit Jgfr.
Justine Ernestine Pape, Kutscher Johann Joseph Springer
mit Barbe Stritzky, Arbeiter Heinrich Weber in Bommels-
Witte mit Jgfr. Maria Doblyns ebendasselbst.

In der katbolischen Gemeinde aufgebeten: Arbeiter Jo-
hann Michalowski mit Urte Szakstaitis aus Spkht.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Fabrikant Moriz Meyer in Aachen mit
Fräul. Johanna Sommerfeld in Königsberg. Herr Tang-
lehrer Otto Groß in Angerburg mit Fräul. Aurora Got-
thalt in Baruth.

Verbunden: Herr Elmar Klein mit Fräul. Helene
v. Grafow in Königsberg.

Geboren: Herr George Mebel in Königsberg eine
Tochter. Herr Proviandants-Assistent Müller in Königsberg
eine Tochter. Herr Louis Hangwitz in Tilsit eine Tochter.
Herr J. Czich in Rößel ein Sohn. Herr Kreisgerichts-
Director Petersen in Hendeckung ein Sohn.
Gestorben: Fräul. Emma Haat in Königsberg. Herr
Carl Köhl in Königsberg. Herr Gutspächter Friedrich Drog
in Neubäuser. Bew. Frau Ober-Regiments-Henriette Baronin
v. Brück in Weytzen.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel. Kauf. Roth a. Leipzig, Gekarth,
Kobloff a. Berlin, Wolfarth a. Pforzheim, Menard a. Bromberg,
Jacob a. Mannheim, Fabrikant Ratke a. Königsberg, Bau-
meister Prellwitz a. Tilsit, v. Fremthalo nebst Frä. Schwester
a. Deutsch Eylau.

Britisch-Hotel. Orgel-Baumeister Dinsch a. Berlin,
Student Rupp a. Libau, Bildhauer Ajimont a. Königsberg,
Kauf. Görtken a. Stralsund, Drüller a. Danzig.

Hotel zum weißen Schwan. Kauf. Roth a. Riga,
Jacob, Krellit a. Königsberg, Waschny a. Ruff, Benfing a.
Tilsit, Mühlbauer Wachsoltz nebst Sohn a. Königsberg,
Eisenbahn-Bureau-Assistent Reichardt a. Dt. Eylau.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 18. April.

248) Norw. Schiff Mandal, Capt. Thomassen, v. Mandal
mit 350 ganzen, 21 halben und einer viertel Tonne Heringen
an S. Luid.

Den 19. April.

249) Holl. Schiff Anna Elise, Capt. Lutje, von Flensburg
mit Ballast an E. Grube.

Den 20. April.

250) Norw. Schiff Adelphi, Capt. Annudsen, v. Stavanger
mit 597 ganzen, 5 halben und 4 viertel Tonne Heringen
an S. Luid.

251) Norw. Schiff Tisga, Capt. Petersen, von Stavanger
mit 282 ganzen, 1 viertel und 1 achtel Tonne Heringen an
S. Luid.

252) Deutsches Schiff Carl Friedrich, Capt. Zahnte, von
Ewinemünde mit Ballast an Morz u. Co.

Den 21. April.

253) Engl. Schiff Walsford, Capt. Bird, v. Ewinemünde
mit Ballast an J. G. Gerlach.

Schiffsnachrichten.

Ariadne — Karnowski — 15.4 ab von Goole nach Sunderland.
Morie Julie — Peng — 15.4 ab von Genu nach Memel.
Thausnebe — Schneider — 2.4 Grimsby, 18.4 Sterlin.

Bremen, 15. April. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd
„Verlin“, Capt. J. Putsch, hat heute die zweite diesjährige Reise nach Val-
timore via Southampton angetreten.

Southern, 16. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd
„America“, Capt. H. Siffius, welches am 3. April von Newport abgegangen
war, ist heute 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und wird nach
Übernahme von Kohlen die Reise nach Bremen fortsetzen.

Southern, 17. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd
„Weser“, Capt. W. Wülfert, welches am 3. April von Newport abgegangen
war, ist heute 9 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat um
5 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Amlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 19. April. (Producentenbericht.) Weizen
loco fest, hochbunter pro 2000 Pfd. 83/88 Thlr. Br., 127 Pfd.
83 1/2 Thlr. (106) bez., 131/32 Pfd. 87 1/2 Thlr. (111) bez.; hunder
pro 2000 Pfd. 75/83 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 75/82
Thlr. Br., 128 Pfd. 80 Thlr. (102) bez. Roggen unverändert,
loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/52 Thlr. Br., 121/22 Pfd.
48 1/2 Thlr. (58) bez., 122/23 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58 1/2) bez., 123 Pfd.
bis 124 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58) bez., 49 1/2 Thlr. (59) bez., 49 1/2
Thlr. (59 1/2) bez., 125 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59 1/2) bez.; loco Aus-
länder pro 2000 Pfd. Holl. 45/50 Thlr. Br.; pro April pro 120
Pfd. Holl. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühljahr pro 120
Pfd. Holl. 49 1/2 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni pro
120 Pfd. Holl. 49 1/2 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. Gd. Gerste loco
große pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br.; kleine pro 2000 Pfd.
42/50 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (45) bez. Hafer loco pro 2000
Pfd. 33/40 Thlr. Br., 37 1/2 Thlr. (28) bez., 38 Thlr. (28 1/2)
bez., 38 1/2 Thlr. (29) bez., 39 1/2 Thlr. (29 1/2) bez., 39 1/2 Thlr.
(29 1/2) bez., 40 Thlr. (30) bez., 40 1/2 Thlr. (30 1/2) bez.; pro
Frühljahr pro 200 Pfd. 40 Thlr. Br., 39 Thlr. Gd. Erbsen
loco weiße pro 2000 Pfd. 43/46 Thlr. Br., 41 1/2 Thlr. (56)
bez., 43 1/2 Thlr. (59) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr.
Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro
2000 Pfd. 40/47 Thlr. Br., 46 1/2 Thlr. (63) bez. Wicken sehr
flau, loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br., 33 1/2 Thlr. (45) bez.;
Leinsaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.;
mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000
Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr.
Br. Kleesaat schwer verkauflich, loco rothe pro 200 Pfd. —
Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Dymotheum
loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Müßel loco pro 100 Pfd.
ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß
12 1/2 Thlr. Br. Müßelöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.
Leintuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.

Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100
Litres pro 100% Tralles und in Fassen von mindestens 5000
Litres loco ohne Faß 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd.

NB. Die eingekammerten Notizen zeigen die Preise in Silbergrößen
für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinsaat pro 70 Pfd.
Hafer pro 50 Pfd. — Mohngetreide pro 50 Pfd. — Müßelöl pro 70 Pfd. Zoll-
gewicht.

Berlin, den 21. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 138 1/2
Hamburg, 300 M. 2 Monate 138 1/2
London, 1 Str. 3 Monate 200 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monat 79 1/2
Paris, 800 Frcs. 10 Tage 79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 89 1/2
do., 100 S.-R. 3 Monate 81 1/2
Russ. Noten 81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 129 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 127 1/2
4% Dispens. Pfandbriefe 92
Roggen pro Frühljahr 54 1/2
Hafer pro Frühljahr 44 1/2
Loco Spiritus 17. 17 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 20. April, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort	Barom. Bar. R.	Temper. R.	Wind	Allgem. Himmelssicht.
Memel	337,8	2,1	ND. stark	heiter.
Helsingfors	340,3	—	ND. still	bewölkt.
Petersburg	340,9	0,8	ND. schw.	bedeckt.
Stockholm	348,4	5,9	ND. leb.	heiter.
Flensburg	336,5	5,2	ND.	heiter.
Danzig	—	—	—	—
Putbus	346,7	3,5	D.	heiter, still.
Göslin	—	—	—	—
Stettin	337,1	4,0	ND. mäßig	wolkig.
Helber	338,9	7,2	ND. schw.	heiter.
Berlin	335,7	5,6	ND. schw.	ganz bew. Nachts Reg.
Köln	334,9	6,6	ND. mäßig	trübe.
Paris	337,5	6,6	ND. schw.	bedeckt.

Vom 21. April, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort	Barom. Bar. R.	Temper. R.	Wind	Allgem. Himmelssicht.
Memel	338,3	1,4	D. schw.	heiter.
Helsingfors	333,9	1,1	W. leb.	bedeckt, Regen.
Petersburg	335,3	—	W. mäßig	bedeckt, Schnee.
Stockholm	335,1	4,4	W. schw.	bedeckt.
Flensburg	339,2	3,7	W. mäßig	heiter.
Königsberg	338,0	1,2	S. sehr schw.	heiter.
Danzig	338,4	1,5	—	heiter, Neif.
Putbus	337,5	2,4	D. schw.	heiter, Neif.
Göslin	338,7	1,8	ND. schw.	—
Stettin	339,3	2,0	ND. mäßig	heiter.
Helber	340,2	6,1	ND. mäßig	—
Berlin	338,2	1,2	ND. schw.	ganz heiter.
Köln	336,9	4,8	ND. schw.	bedeckt.
Paris	—	—	—	—

20. April. Max. 6,8. Min. —0,6.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Am 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wurde uns
eine Tochter geboren.

Hermann Jäger und Frau.

(Todes-Anzeige.) Allen theilnehmenden Freunden und
Bekanntem die für mich so schmerzliche Anzeige, daß mein
innig geliebter Mann, der Schiffskapitain Erik Krause, am
gelben Fieber den 22. Februar in Rio Janeiro zur
ewigen Ruhe gegangen ist.

Die trauernde Wittve Marie Krause, geb. Kühn,
nebst Eltern, Schwiegereltern und Geschwistern.
Newport, den 23. März 1873.

Die dem Seelooten Post zugefügte Beileidigung
nehme ich zurück. Müller.

Avis.

Ich warne hiermit einen Jeden, meinem Chemann,
Wirthen Janis Purwins aus Liewern, etwas, etwas
zu borgen, indem ich mit meinem Vermögen für seine Schulden
nicht aufkomme. Annick Purwins,
geb. Pluzas.
Liewern, den 16. April 1873.

Theatersaal.

Heute Dienstag, den 22. d. M.: **Gefangs-
stränge** und Auftritte einer hier nie dagewesenen Sou-
bretten-Gesellschaft und des unübertrefflichen Komikers und
Mimikers Herrn Koller. — Zur Aufführung kommen
u. A.: „12 verschiedene Gefängnisse“ executirt von Herrn
Koller u. — Anf. 8 Uhr. Entree 5 Sgr. — Es ladet
dazu ein. Die Direction.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

Monatliche Sitzung des Vorstandes
Mittwoch, den 23. d. M., 7 Uhr Abends,
im Fischer'schen (König'schen) Locale.
Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht
und wird erbeten.

Alle die Schüler und Schülerinnen, welche an dem
einstufigen Vorbereitungscurus für die Einsegnung theil-
nehmen wollen, bitte ich, noch im Laufe dieser Woche mit
mir deswegen Rücksprache zu nehmen. Dr. Rulf.

Die neuen Schüler für die Religionschule der Syna-
gogen-Gemeinde sind Mittwoch, den 23. April, Nachmittags
2 Uhr, einzuführen. Dr. Rulf.

Als Antwort auf die Annonce der Mad. Drosse in
No. 90 d. Bl., betreffend die Vermietung meines jetzi-
gen Geschäftslokals, theile hierdurch mit, daß ich das-
selbe bis zum 15. Oktober gemiethet und zu benutzen
habe, alsdann aber mein Geschäft nebenbei in das Grund-
stück des Capitain Willon verlegen werde, welches ich,
nebst bequemen Durchgang nach der Ferdinandsstraße, käuf-
lich an mich gebracht. A. Badewitz.

Avis.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich
selbst als Glaser etablirt habe und alle in meinem Fach vor-
kommenden Arbeiten sauber ausführen werde, auch Del-
anstrich und Einrahmung von Bildern und Spiegeln bil-
ligst besorge. Ich bitte, mich mit recht vielen Aufträgen
beehren zu wollen.

Julius Schmidt, Glasermeister,
Löpferstraße No. 11.

Die Productionen des kleinen berühmten
hellschenden Wunderkinds
Rolina

finden von 2 Uhr Nachmittags statt. Haupt-Productionen sind im Zeitraum von 7 bis 9 Uhr Abends, welches zur geneigten Beachtung empfiehlt.

Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Mittwoch, den 23. April, Nachm. um 2 Uhr, sollen Umzugs halber Holzstraße No. 28 folgende Gegenstände, als: ein fast neues eichenes Sopha, Schränke, Tische, Stühle, eichenes Kinderbettstell, Kindertisch, mehreres sehr gutes Tischlerhandwerkzeug und mehrere andere Sachen meistbietend verkauft werden.

Mittwoch, den 23. d. M., Vorm. 11 Uhr, sollen am Schauspielhause mehrere sehr gute Kleidungsstücke verkauft werden.



Auction.

Freitag, den 25. April c., von Vormittags 9 Uhr ab und folgende Tage sollen auf dem Schiffs-Baumeister Kanisch'schen Werftplaz, hintere Werftstraße hiersebst,

ca. 100 Haufen Nutz- und Brennholz, größtentheils eichen, eichene Schmier- und Lauplanken, Zaunpfähle, Stellagespielen, fichtene und tannene Balken, Stellanbretter, 1 Brettschneidesege und 3 Böcke, diverse Schraubholzen mit großen Augen, Klappfüße, Leitern, 1 vollständige lange hölzerne Pumpe, Ringbolzen, 1 Handbel, 12 große Siensblöcke, 9 große Linsenblöcke, 5 Pechgrafen, 5 Windstühle, 1 Waaghaale nebst Gewichten, 2 sehr gute Sienen, Theertonnen, 1 Steam mit kupfernem Kessel und Druckpumpe, nebst Steamkasten und massivem Hause, letzteres zum Abbruch, sowie diverse andere Gegenstände

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Dienstag, den 22. April c., Nachm. 4 Uhr, sollen am Leuchtthurm Memel, in der Arndt'schen Wohnung, folgende mit Arrest belegte Gegenstände, als: 1 Klappstisch, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 1 großer Spiegel, 1 Spieltisch in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.

Drinkmann, Gerichts-Executor.

Mittwoch, den 23. d. M., Vorm. 11 Uhr, sollen am Schauspielhause 1 Lombank, 1 Glaskassett und mehrere Meublen meistbietend verkauft werden.

Bergau.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. April c., Nachm. 2 Uhr, werden im Auktionslokale des hiesigen Königl. Kreisgerichts diverse Nachlassgegenstände, darunter auch Mobilien u. meistbietend verkauft und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Auction.

Begen Auseinandersetzung der Theilhaber soll der auf dem kurischen Hoff rühmlichst bekannte, schnellfahrende und elegant eingerichtete **Naddampfer**

„TERRA“

am 1. Mai c., Nachm. 4 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft werden. Das Schiff ist im Jahre 1869 neu durchgebaut, befindet sich im besten fahrbaren Zustande, mit vollständigem Inventarium versehen. Es ist 130 Fuß lang, 15 Fuß breit, Tiefgang kaum 4 Fuß und hat eine Maschine von 50 Pferdekraft. Außer einem Vaderaum für circa 400 Str. Güter hat dasselbe zwei elegant eingerichtete Kajüten. Es faßt 250 Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligt

A. H. Schwedersky,
Schiffsmäkler in Memel.

Memel.
Hotel zum weißen Schwan.
Grosser Ausverkauf.

Laut telegraphischer Drebre bin ich beauftragt, nur noch **einige Tage** hier zu bleiben, und werden sämmtliche Sachen zu **überraschend billigen Preisen** abgelassen.

Carl Jacoby
aus Königsberg.



Begen Verkaufs des Etablissements und wegen Aufgabe des bisherigen Geschäftsbetriebes sollen die vorhandenen

Mehl- und Getreide-Vorräthe

so bald als möglich en gros & en detail geräumt werden. Abnehmer größerer Partien werden weitmöglichste Berücksichtigung finden.

Dampfmühle Althof-Memel.

Reise-Utensilien,

als: **Koffer, Hutschachteln, Reisetaschen, Plaidriemen, leberne Handtaschen, Necessaires** für Damen und Herren empfang eine neue Sendung und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
Robert Loebell.

Deutschen Schweizerkäse
pro Pfund 7 Sgr.,

zartes Schweineschmalz
pro Pfund 6 Sgr.

empfehlen

W. L. Fahrenholtz Nachf.



Beachtenswerth!



Den Empfang der Neuheiten zur Sommer-Saison: **Talmas, Dollmanns u. Jaquetts** in **Cachemir und Seide**, beehre mich hierdurch einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.

S. Borchardt.

Gronau & Tennigkeit, Marktstraße 41,

empfangen eine neue Sendung



Sonnenschirme und En tout cas



und empfehlen dieselben zu den bekannt billigen Preisen.

Gronau & Tennigkeit, Marktstraße 41.

Güte in den neuesten **Facons, Blumen, Bänder und Federn** habe erhalten und empfehle dieselben zu realen Preisen.
W. Sonntag.

Bestellungen

auf nicht vorräthige Herren-, Damen und Kinderwäsche, nehme jederzeit entgegen und lasse solche unter Garantie des guten Eigens und der Haltbarkeit von sehr bewährten Arbeitskräften in Königsberg bestens ausführen.

H. Lachmanski aus Königsberg, Memel, wie seit 18 Jahren: Marktstr. 3. u. 4.

PS. Die jetzt so beliebten ganz offenen Oberhemden (rockartig anzuziehen) halte gleichfalls auf Lager und lege solche bereitwilligt vor.

Ein noch gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gewünscht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Reisekoffer** wird für alt zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein rother Hahn hat sich eingefunden und ist in Empfang zu nehmen
Polangenstraße 40.

Ein weißer Pudel mit Marke an schwarzledernen Halsbände, auf den Namen „Ami“ hörend, ist dieser Tage verschwunden und wird freundlichst gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben
große Wasserstraße No. 15, unten.

Einem zuverlässigen **Hausmann** suchen
Gebr. Ohm.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat das Barbiergehäuf zu erlernen, kann sich melden
Marktstraße No. 40.

Tüchtige Wäsche-Mädchinnen auf der Wheeler und Wilson Maschine, aber auch nur solche, mögen sich melden bei
H. Kleinke.

Eine Kellnerin von auswärts ist zu erfragen
Breite Straße No. 21, 1 Treppe.

Ein **zuverlässiger Wirthschafter** wird in Grambowischen gesucht.

Gesucht wird von sogleich eine alleinstehende Frau oder ein älliches erfahrene Mädchen, das eine kleine Wirthschaft zu führen übernehmen möchte; Meldungen werden erbeten in der Mittagszeit oder Abends Sattlerstraße No. 2. bei
Reichau sen., Fuhrhalter.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen vom Lande für's Milchgeschir, das sauber schneuern, gut melken kann und nicht die Arbeit scheut. Zu melden in **Clemmenhof**, woselbst Bedingungen zu erfahren.

Ein ordentliches Dienstmädchen von außerhalb, das mit Kindern umzugehen weiß, wird gesucht.
H. Kirchner, Libauerstr. 38.

Ein ordentliches Dienstmädchen, das auch die Wartung eines kleinen Kindes zu übernehmen hat, wird gesucht
Breite Straße No. 28, 1 Treppe.

Eine anständige Pension für Schüler weist nach die Expedition des Dampfboots.

Logis nebst Beföstigung für einen Herrn Holzstraße 8

Eine möblirte Stube nebst Cabinet ist von sofort an einen oder auch zwei Herren, mit auch ohne Beföstigung, zu vermieten
Fuhrmannsstraße No. 1,
1 Treppe hoch,
bei Kupferschmied Gerlach.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Speisekammer und allen Bequemlichkeiten im Hause dritte Fischenstraße No. 2 ist von Anfangs Juni zu beziehen. Näheres bei
J. Schüg, Schlewiesstraße No. 19

Bekanntmachung.

Es ist von unsern Forstbeamten wiederholt angezeigt, daß Hunde, welche Fußgänger und Reiter begleiten, in unserer Plantage außerhalb der Wege umherlaufen und den Wildstand gefährden.

Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, weisen wir hierdurch auf den noch geltenden § 32 Tit. 14 der Preussischen Forstordnung vom 3. December 1775 hin, demzufolge die auf fremden Jagdrevieren ledig umherlaufenden Hunde ohne Unterschied von den königlichen oder andern Forstbedienten todtgeschossen werden sollen.

Memel, den 21. April 1873.
Das Forstheer-Amt der Kaufmannschaft.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Kalf** in Memel.
Beilage.

Beilage zu No. 93. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 22. April 1873.

Kaulbach's Carton, „Vater Arbues eine Reiserfamilie zum Feuertode verdammend.“

Ueber die Entstehung dieses Cartons, der jetzt hier auf kurze Zeit im großen Börsensaale ausgestellt ist, hat sich Kaulbach selbst in einem von der Gartenlaube veröffentlichten Briefe, wie folgt, geäußert: „Ich werde Ihnen mit wenigen Worten die Entstehungsgeschichte des Arbuesbildes mittheilen. Die Veranlassung dazu gab mir eine Reihe vortrefflicher Artikel in der „Augsb. Allg. Ztg.“ von Dr. L. Steub, worin eine der furchtbarsten Judenverfolgungen in Deggendorf, einer Bayerischen Stadt, im 14. Jahrhundert geschildert wurde. Wie ich mich erinnere, ließ der hiesige Bischof eine fulminante Gegenerklärung darauf erscheinen, aber Dr. Steub ließ es nun nicht dabei bewenden, sondern zeigte in einer weiteren Reihe von Aufsätzen mit schlagenden, documentirten Beweisen, wie grausam die „Religion der Liebe“ in Gestalt der streitenden Kirche gegen Andersgläubige wüthete. Dazu kam die mit den Steub'schen Aufsätzen ungefähr in gleiche Zeit fallende Heiligensprechung des Arbues. — Indignation und Zorn trieb mich nun dazu, an der Wand meines Ateliers im Saale des früheren Jesuiten-Collegiums diesen heiligen Heufers knecht der Kirche zu brandmarken. So entstand in einigen Stunden dieses Bild, welches ich später, um es in eine dauerhafte Verfassung zu bringen, auf Leinwand übertrug. Hieraus können Sie entnehmen, daß ich ursprünglich allerdings in diesen dargestellten Schlachtopfern eine Judenfamilie vor Augen hatte; ohne aber gerade besondern Nachdruck auf die geschichtliche Thatsache, daß das Ziel seiner Verfolgung zumeist Juden und Mauren war, zu legen, war es mehr meine Absicht, Repräsentanten eines vornehmen, reichen Standes in diesen Opfern darzustellen. — Es schwebte mir die furchtbare Betrachtung dabei vor, wie die alleinseligmachende Kirche mit ihrer Inquisition die Blüthe und Intelligenz Spaniens auszottete und dadurch dieses arme unglückliche Land moralisch und physisch auf Jahrhunderte hin zu Grunde gerichtet hat. München, den 1. Dezember 1872. W. v. Kaulbach.“

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Bewahre theuerster Herr Commerzienrath, das brächte mich um! Nicht wahr, Sie sind nicht böse, daß ich meinen Auftrag zurückziehe?“ und Müller blickte etwas unruhig in das ruhige Antlitz seines Gegenüber.

„Morgen schon sollte Ihr Auftrag an die Reihe kommen, da Sie fest bestellt hatten, und es unter Geschäftsleuten nicht Sitte ist —“

„Sie haben vollkommen Recht, lieber Commerzienrath; aber die Conjunctionen, die schlechten Zeiten! Ich rechne auf Ihre Nachsicht, Ihre Freundschaft. Ich bin ein ehrlicher Mann, ich will Sie nicht betrügen; was nützte es Ihnen, wenn ich die Waaren annähme und könnte sie nachher nicht bezahlen? Ich taue nicht zum Durchbrennen, wie meine Frau sagt.“

„Ich muß Ihnen offen bekennen, daß Ihre unerwartete Erklärung mir einen kleinen Strich durch die Rechnung macht. Die Maschine will beschäftigt sein, und eine solche Zurücknahme —“

„Wahr, sehr wahr“, unterbrach ihn wieder Herr Müller. „Aber bei Ihrem ungeheuren Geschäft, Ihrem Vermögen hat eine solche Bagatelle nichts zu sagen, während ich zu Grunde ginge und ein Esel wäre, wie meine Frau sagt, wenn ich die Bestellung ausführen ließe.“

„Es sollte mir Leid thun, wenn es Ihre Frau sagt“, entgegnete der Commerzienrath, der nicht umhin konnte, seinem Unmuth wenigstens in dieser Weise Luft zu machen.

„Ja, ja, sie sagt es alle Tage“, fuhr Müller eifrig fort und wuschte sich die Schweißtropfen von der niedern Stirn. „Und nicht wahr, Sie sind nicht böse, daß ich ein ehrlicher Mann bleiben will? — Gott sei Dank, nun wär' es herunter vom Herzen“, murmelte er halb für sich, dann reichte er dem Commerzienrath treuherrig die derbe Hand. „Später rechne ich wieder auf Sie, das Lager muß doch endlich wieder etwas geräumt werden und meine Frau —“

„Ist Ihnen weit voraus“, setzte der Commerzienrath sarkastisch hinzu, „eilen Sie, Theuerster, sie einzuholen.“

„Sie haben Recht“, rief Müller ganz erschrocken und drängte sich jetzt hastig hinaus. Der Commerzienrath verbeugte sich noch einmal und schritt dann in seiner gewohnten, stolzen Haltung andern Gästen zu. Der Ausbruch wurde immer allgemeiner; der Commerzienrath hatte zu lächeln, Artigkeiten zu äußern und

in Empfang zu nehmen, bis sich endlich der Saal seines glänzenden Inhaltes völlig entleert.

Jetzt endlich war auch der Letzte gegangen, die Gasflammen begannen bereits dunkler zu brennen, eine erstickende Hitze herrschte im Saal. Der Commerzienrath lehnte den heiß gewordenen Kopf an die kalten Scheiben und starrte in die Nacht hinaus. Draußen herrschte eine falbe Dämmerung, der Morgen fing schon an zu grauen. Deutlich traten aus den lichter gewordenen Schatten der Nacht die Umrisse seiner Fabrik hervor.

Ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. All sein Sinnen und Streben war dahin gegangen, dies stattliche großartige Gebäude zu errichten, sich damit zu immer größerem Ansehen aufzuschwingen, und jetzt! — Er warf einen fast grollenden Blick auf das rothschimmernde Gemäuer. „Wenn es morgen in Trümmer läge, dann wäre ich frei!“ — Der Gedanke war so unwillkürlich in ihm aufgetaucht, daß er selbst darüber erschrak. Er strich sich über die Stirn, als könne er damit die Dämonen verschrecken, die ihm solch' unheimliche Gedanken zutrauten. Da legte sich leicht ein weicher Arm um seinen Nacken. „Was ist Dir, Vater? So in düstern Sinnen verloren?“ und Gabriele beugte sich vor, um das Antlitz ihres Vaters noch mehr zu erforschen.

„Ein leerer Ballsaal ist ganz geeignet, uns schwermüthig zu machen“, entgegnete ihr Vater ausweichend. „Und ich bin so glücklich!“ flüsterte Gabriele mit strahlenden Augen und drückte die Hände auf die klopfende Brust.

„Armes Kind!“ stieß der Commerzienrath unwillkürlich hervor und preßte mit feucht gewordenen Augen sein geliebtes Töchterchen stürmisch an sich.

Gabriele hatte ihren Vater so noch nie gesehen. Eine unerklärliche Angst überkam sie, die gerade nach dem vorherigen Glückesrausch um so furchtbarer wirkte. „Was ist Dir, lieber Vater? Ich habe schon längst eine heimliche Sorge auf Deiner Stirn gelesen — vertraue mir Alles! Weist Du nicht, daß ich stark genug bin, das Schlimmste zu ertragen?“

Der Commerzienrath holte tief Athem; wohl sehnte er sich, seine Brust endlich einmal zu entlasten von all den Dualen und Sorgen, die ihn fast zu erdrücken drohten; aber er hatte vorhin die strahlenden Augen seiner Tochter bemerkt, sie war unendlich glücklich, er durfte ihr nicht den Abgrund zeigen, an dem er stand, und mit einem mühsam erzwungenen Lächeln entgegnete er: „Kind, beruhige Dich, es war meine alte Schwermuth, die mich wieder einmal erfaßt. Ein solcher Festabend läßt immer einen trüben Niederschlag zurück. Morgen mußt Du mir erzählen, was Du erlebst.“ Er küßte sie auf die Stirn; sie wagte keinen weiteren Widerspruch, denn sie wußte, daß es doch vergeblich sei.

„Gute Nacht, meine Tochter!“

„Gute Nacht lieber Vater!“

II.

Gabriele konnte lange den Schlaf nicht finden. Die widersirendsten Empfindungen durchwühlten ihre Brust. Immer wieder irrten ihre Gedanken zu dem Manne hin, der heut ihren Weg gekreuzt, und der auf sie einen solch' bedeutenden Eindruck hervorgebracht. Wie stach seine Unterhaltung von dem leeren Geplauder ab, das ihr die Anderen zu hören gaben, und daß sie nur mit dem größten Widerwillen ertrag! Sie mochte wohl eine Stunde mit ihm gesprochen haben, und doch war es ihr gewesen wie ein einziger beseliger Augenblick. Beider Gedanken, beider Lebensanschauungen hatten wunderbar mit einander übereinstimmend, und trotzdem war das Gespräch nicht in's Stocken gerathen, sie hatten sich trotzdem so unendlich viel mitzuthellen gehabt. Dann waren wohl Andere hinzugekommen, man hatte gleichgiltige Dinge berührt; aber ihre Augen trafen sich, sie sprachen weiter, und Weiden war es, als sagten sie sich nun erst das Schönste und Beste. Ob sie ihn liebte? — Sie wagte sich darüber keine Rechenschaft zu geben, sie wußte nur, daß sie die Stunde herbeisehnte, ihn wiederzusehen, in seine dunklen Augen blicken, dem Ton seiner sonoren Stimme lauschen zu können. Und mit diesem Herzen voll überströmender Seligkeit hatte sie nach dem Ende des Balles zu ihrem Vater eilen, ihm bekennen wollen, wie glücklich sie sei.

Sie war geräuschlos näher getreten, hörte noch seinen tiefen Seufzer und sah sein undüsteres Antlitz. Er war in der letzten Zeit schweigsam und sorgenvoll, aber diesen Ausdruck finsterner Verzweiflung hatte sie noch nie an ihm bemerkt. Gerade in ihre Seligkeit

griff diese Beobachtung wie eine kalte, blüthenzerstörende Hand. Wie durfte sie glücklich sein, wenn es der geliebte Vater nicht war! — Diese Gedanken kühlten sie und raubten ihr den Schlaf; endlich sank sie in eine Art Schlummer; doch ihre Seele war einmal in zu gewaltige Schwingungen versetzt, als daß nicht die verworrensten, entsetzlichsten Träume sie hätten heimsuchen sollen. Sie war wieder im Ballsaal, aber statt der ruhigen Gasbeleuchtung standen Diener mit Fackeln in den Händen, und die Tänzer geriethen jeden Augenblick in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. Ein dicker Qualm hüllte die lachende, übermüthige Gesellschaft ein. Jetzt trat Fürstenberg auf sie zu, beugte vor ihr das Knie und bekannte ihr seine Liebe. Sie wollte ihm jubelnd ihre Arme öffnen, da stürzte ihr Vater herein mit verstörtem, düstern Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Ich beabsichtige in dem Nebengebäude meines Grundstückes Vibauerstraße No. 10/11 (früher Consul Strauß) ein Geschäftslocal auszubauen. Reflectirende Miether belieben mit mir Rücksprache zu nehmen, damit bei der Einrichtung etwaige Wünsche berücksichtigt werden können.

Richard Fehre.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Tonnen Portland-Cement zu den hiesigen Festungsbauten soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 30. April,

Nachmittags 4 Uhr,

im Fortifikations-Bureau, Polangenstraße No. 33., anberaumt. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum genannten Tage Mittags 12 Uhr an das gedachte Bureau einzureichen, woselbst auch die Submissionsbedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Offerten erfolgt in dem oben angegebenen Termin in Gegenwart der sich findenden Interessenten.

Memel, den 15. April 1873.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Frau Gutsbesitzer Johanne Preuß soll deren im hiesigen Kreise gelegene Besetzung: Klein Daupern No. 818 und Schlappshill No. 1896

(die früher Herrn Robert Ruhn gehört hatten)

Dienstag, den 6. Mai d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

in meinem Geschäfts-Bureau an den Meistbietenden verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind in meiner Registratur einzusehen.

Memel, den 21. April 1873.

Bock, Justiz-Rath.

Frische Messinaer bittere Pommeranzen

von 12 Sgr. das Dutzend an,

recht hochrothe süsse Messinaer Apfelsinen

in sortirter grosser Frucht, das Hundert 5 Thaler,

u. saftreiche reinschaalige Messinaer Citronen,

pro 100 Stück nur 3 Thlr.,

auch Stückweise diesen billigen Preisen angemessen und in ganzen Kisten zu genau calculirten En-gros-Preisen empfiehlt

C. H. Engel.

Antwerpener Ziegel,

Feuerziegel,

Feuerlehm und

frischen Portland-Cement,

Marke Robins & Co.,

offerirt mit oder ohne Anfuhr billigt

G. A. Scharffenorth.



Eine neue patentirte
Singer Familien-Nähmaschine.

Diese Maschine unterscheidet sich von allen übrigen Schiffchen-Maschinen durch ihren vollständig geräuschlos und überaus leichten Gang, arbeitet die leichtesten wie die schwersten Stoffe mit gleicher Eleganz und ist immer vorrätzig bei

J. L. Intra.

Wie leicht geht ein vernachlässigter Katarrh in Lungenentzündung, ja selbst in Lungenschwindsucht über!

Diese Wahrheit wird viel zu wenig beachtet und kann nicht oft genug eingeschärft werden, bei Zeiten zu dem richtigen Mittel dagegen zu greifen. Bei allen katarthialischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel oder Kraken im Halse, Krampf-, Keuch- und Stief-Husten, selbst bei beginnenden Keuchkopfs- und Lungen-Leiden wirkt der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** reizmildernd und besänftigend, er befördert auffallend den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und vermindert die Hustenanfälle, auch wird der so unangenehme Reiz oder Kitzel im Kehlkopf sehr bald dadurch gehoben und mit ihm eine sehr häufige Ursache der fatalen Schlaflosigkeit. Um nicht durch Nachsichungen betrogen zu werden, wolle man sich merken, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** kenntlich an Siegel, Facsimile, sowie an der in die Flasche eingebrannten Firma von **L. W. Egers** in Breslau, nur allein ächt zu haben ist bei **O. H. Engel** in Memel.

Großes Commissionslager

Bernsteinwaaren,

bestehend in den verschiedenartigsten Gegenständen. Ich empfehle dieselben zu billigen festen Fabrikpreisen, ohne irgend welchen Aufschlag.

Paul Fahr.

Sichtene Haupfähne

werden fuhrenweise billigt abgegeben auf **Quitschau's Dampfmühlenplatz.**

Höchst delicate Engl. Matjes-, sehr feine grosse u. mittel Kaufmanns-Fett-Heringe empfiehlt **O. H. Engel.**

Eine Partie Weißwaaren

ist soeben eingetroffen und werde dieselben zu äußerst billigen Preisen abgeben. **W. Sonntag.**

Dampf-Preß-Torf

wird, um das Lager zu räumen, vom 15. d. M. ab aus der Niederlage bei **G. A. Scharffenorth** für 4 Thlr. 15 Sgr. per 1000 Stück frei ins Haus geliefert.

Christiania-Kräuter-Anchovis,

recht delicat, in Fässchen von 7 Pfund empfiehlt billigst **O. F. Daudert.**

Alte Taschenuhren

kauft und zahlt dafür die höchsten Preise **J. Willmann, Friedr.-Wilh.-Str. 2.**

Für Kapitalisten!!!

5% tragende Preussische Werthpapiere sind für größere und kleinere Beträge zu haben bei **A. Siedeberg, Holzstraße No. 5.**

Roggen-Langstroh

ist in **Neuhof** käuflich zu haben. **Staudengewächse, Johannisbeeren- und Stachelbeeren-Sträucher und Einfassungen** sind billig zu haben **Libauerstraße No. 1.**

Feinste weiße Patent-Stärke à 7 1/2 Sgr., Strahlenstärke à 6 Sgr., Stückstärke à 5 Sgr., schönes Waschblau empfiehlt bestens **M. Daumann, Wittwe.**

Eine neue Sendung

Frühjahrs-Fächer

habe wieder erhalten und empfehle selbige zu sehr billigen Preisen. **Robert Loebell.**

Prima Antwerpener Dachpfannen, Frisches Londoner Portland-Cement (marque Robins & Co.), Feuerlehm,

feuerfeste Steine (Chamotziegel), Prima Newcastle'sche Maschinentohlen, Schottische Maschinentohlen,

beste doppelt gesiebte Schmiedekohlen offerire mit und ohne Anfuhr zum billigsten Preise.

Louis Müller.

Beste Holländer Dachpfannen

sowie **Forstpfannen, groß Format,** empfangen per Schiff „Mintena“, Capt. Döbenburger, und offeriren aus dem Schiffe sowie vom Plage billigst **A. Saebel & Co.**

Gutkochende

graue, weiße und grüne Erbsen empfiehlt **H. Lundgreen.**

Das Tapeten-Lager

Robert Loebell

ist durch neue Zufuhren, von 3 Sgr. 6 Pf. pr. Rolle an bis zu den feinsten Sorten, bestens assortirt

Eine neue Sendung

Sonnenschirme

in recht geschmackvoller Auswahl ist soeben eingetroffen und empfehle dieselbe zur geneigten Beachtung.

J. F. Becker.

Tüchtige Lackirer, sowie in Schrift geübte **Maler** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in unserer **Waggonfabrik.**

Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material

Tüchtige Cementstäbearbeiter finden bei gutem Lohn Sommer und Winter über Beschäftigung. Näheres bei **A. Siedeberg, Holzstraße No. 5.**

Ein russischer wird gesucht **Fischerstraße No. 8.**

Ein ordentlicher Hausmann

findet eine Stelle bei **Gebr. Hunialz.**

Eine erfahrene Wirthin wird auf einer Besitzung dicht bei der Stadt vom 15. Mai c. gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen, waschen und plätten kann, findet von sofort bei gutem Lohne eine Stelle in **Neuhof.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet für Herren ist sofort zu beziehen **Große Wasserstraße No. 20.**

Eine separate obere Wohnung mit allen Bequemlichkeiten ist von Anfang t. M. ab zu vermietthen **Wiesenstraße No. 4-5.**

Eine hübsche Sommerwohnung ist in Förstereei (Klempow) billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Memel.

Erste Abtheilung.

Memel, den 21. April 1873, Vormittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Gutsbesizers **Simon Haasler** zu Dawillen ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Loobe** zu Memel bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den **26. April 1873, Vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Grünhagen**, im Zimmer Nr. 18 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **30. Mai 1873** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **30. Mai 1873** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf den

3. Juni 1873, Vorm. 10 1/2 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Grünhagen**, im Zimmer No. 18 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Schlepps, Lau, Meyhöfer** und Justizrath **Bock** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 21. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Memel, den 10. April 1873.

Eine Stelle erster Klasse im städtischen Frauen-Hospital ist vacant. Meldungen werden bis zum **1. Juni c.** erwartet.

Der Magistrat.

Memel, den 18. April 1873.

12,000 Thlr.

sollen aus der Spar-Kasse auf sichere Hypothel ausgeliehen werden. Anträge hierauf sind binnen 14 Tagen einzureichen **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Das vor dem **Libauer Thore** auf der linken Seite der Chaussee nach **Eröttingen** nahe der Ziegelei belegene **Ackerstück No. 46** von 8 Morgen Pr. soll anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Lizitationstermin auf **Dienstag, den 22. April,** Vormittags 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Memel, den 18. April 1873.

Der Magistrat.

Memel, den 20. April 1873.

Das theilhaftige Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die städtische Kuhweide nach übereinstimmendem Beschluß der städtischen Behörden mit dem **1. August d. J.** aufhört. — Für die Benutzung derselben bis zu dieser Zeit wird bei Eröffnung der Weide das halbe Weidengeld (**I. Rate**) entrichtet.

Der Magistrat.